

# Geistliche Elternschaft heute!?

Paul Amacker / 17. April 2005

Unser Thema ist nichts Neues. Kurz nachdem Margrit und ich zum Glauben gekommen sind, gingen wir auf die Bibelschule. Ein oft besprochenes Thema war die "Geistlichen Väter", welche wir so gerne wollten und vermissten. Wir dachten unser Leben würde sich besser entwickeln, wenn wir geistliche Väter hätten, und es war halt ein Kirchengeschichtliches Problem, dass gerade wir sie nicht hatten, dachten wir. Nach was suchten wir? Geistliche Hünen, wie Georg Müller, William Booth, Wesley, usw. So, wir schauten zurück in die Vergangenheit und trauerten den guten Dingen nach, die wir nicht mehr hatten. Wir schauten in die Zukunft und sagten uns: "Wenn wir nur wieder geistliche Väter hätten". Wir hatten ein grosses Problem, aber wir erkannten es nicht. Ich befürchte, dass es heute noch bei vielen gleich ist. Wir hatten Mühe mit der Gegenwart!

Ich möchte Christian Stricker zitieren vom letzten Sonntag:

## Was ist ein geistlicher Vater, eine geistliche Mutter?

Solche Personen begleiten. Sie sind ermutigende, lebendige Lebensbegleiter. Sie bleiben nicht stehen, sondern sind sich selber am entwickeln. Solche Menschen wissen nicht nur, was richtig ist. Sie setzen die Sachen so gut als möglich auch um. Sie helfen anderen, sich zu verändern, indem sie Einblick geben in die Veränderungen, die bei ihnen geschahen und geschehen. Sie helfen anderen eindrücklich, das Leben zu bewältigen. Ein geistlicher Vater ist wie ein Hirte, der in gewissen Bereichen Verantwortung übernimmt in Bezug auf andere, der Lämmer weidet, sie zum frischen Gras bringt, der Schafe hütet, ihnen schützende, hilfreiche Tipps gibt. (vgl. Joh 21,15)

Ich möchte heute so einen Mann betrachten, der ein geistlicher Vater für eine ganze Nation war: Mose!

Ich möchte aber, dass ihr heute noch etwas macht, nämlich die ganze Geschichte mit Mose nicht auf andere beziehen und sich wünschen, O' hätten wir doch nur solch einen Mose, sondern, dass ihr euch selbst damit identifiziert.

In diesem Zusammenhang habe ich hier eine Todesanzeige:

Wir sind traurig mitzuteilen, dass wir eines der wertvollsten Mitglieder der Gemeinde verloren haben. "J. Sonst". Der "Jemand" wird eine grosse Lücke hinterlassen, die schwer zu füllen ist. "Sonst", ist mit uns gewesen für viele Jahre und hat mehr getan als wir uns vorstellen können. Wenn es um Leiterschaft ging, hat man zu dieser Person geschaut für Inspiration und Resultate. "Jemand Sonst" kann das tun, war oft gehört in allen Bereichen des Gemeindlichen Lebens. Es ist bekannt das "Jemand Sonst" der grösste Geber der Gemeinde war. War eine finanzielle Not, dann haben die meisten angenommen, dass "Jemand Sonst" dafür aufkommen werde. "Jemand Sonst" war fast so etwas wie ein Supermensch, doch leider kann man von "Jemand" auch zu viel verlangen. Nun ist "Jemand Sonst" von uns gegangen und wir müssen in seine Fussstapfen treten. Gerade in Bezug zu geistlicher Elternschaft können wir uns nicht mehr auf "Jemand Sonst" verlassen.....es liegt nun an uns!!

## Mose, ein geistlicher Vater!

Mose war ein Mann, der sich voll investiert hatte für Israel. Als sie am Roten Meer standen und die Ägyptischen Feinde hinter sich hatten, meldeten sich die 'ewig Unzufriedenen'. **2. Mose 14,11 und sprachen zu Mose: Sind etwa keine Gräber in Ägypten, dass du uns genommen hast, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast?** O' wie kennen wir das. "Ich kam zu euch in die Gemeinde und dachte ihr werdet uns etwas bieten und unsere Bedürfnisse befriedigen – was macht ihr ohnmächtigen Amriswiler nur?"

Mose aber stand fest: **Vers 13a Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, tretet hin und sehet, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird...**

Als Israel kein Wasser hatte ist Mose gegen alle "Nörgeler" gestanden und hat sich eingesetzt für Wasser, auch für die ewigen Unzufriedenen. Als Mose auf dem Berg Sinai war und von Gott die zehn Gebote bekam, hatte sich das Volk einen Götzen geschaffen, das goldene Kalb. Gott hatte genug und wollte das Volk vernichten und Mose zum neuen Volk machen. Doch schaut was Mose machte, er erinnerte Gott an Sein Versprechen und konnte so Gottes Absichten ändern (**2.Mose 32**). Dann aber geschah etwas, worauf ich heute im Besonderen eingehen möchte.

#### 4. Mose 11,4-7

**4 Und das hergelaufene Volk, das in ihrer Mitte war, gierte voller Begierde, und auch die Söhne Israel weinten wieder und sagten: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? 5 Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, an die Gurken und an die Melonen und an den Lauch und an die Zwiebeln und an den Knoblauch; 6 und nun ist unsere Kehle vertrocknet; gar nichts ist da, nur auf das Manna sehen unsere Augen. 7 Das Manna aber war wie Koriandersamen und sein Aussehen wie das Aussehen des Bdelliumharzes.**

Einmal mehr wurde Israel unzufrieden mit der Situation.

### Das Manna

Das Manna beschrieben in Vers 7 kommt von dem Hebräischen Wort "man," was wörtlich übersetzt "was?" oder "wer?" heisst. Das Volk deutete den Namen schon an als sie im **2.Mose 16,15** zu ersten mal das Manna sahen und sagten: **"Was ist das?"** Täglich mussten sie es sammeln und haben sich immer wieder gefragt: **"Was ist das?"** Sie haben es geröstet – gekocht – gebacken, und die Kinder, wenn es auf den Tisch kam, haben wohl immer wieder gefragt: **"Was ist das?"** Das Manna ist aber die himmlische Nahrung von Gott gegeben. Das wurde leider für das Volk eintönig. Sie waren nicht mehr zufrieden mit dem **"Was ist das?"** und wollten Fleisch.

Ich glaube hier haben wir das grosse Problem des Menschen – unzufrieden mit der himmlischen Nahrung.

Die himmlische Nahrung ist die Antwort, die mit einer Frage beginnt. Oft ist eine gute Frage mehr wert als eine falsche Antwort. **"Was ist es – was möchtest Du Gott?"**. Mann kann durch das ganze AT lesen und man wird immer wieder der Frage begegnen: **"Was ist es Gott? Was soll das? Was willst Du?"** Dies zieht sich hinüber ins NT, wo dann Jesus sagt, dass Er das Manna vom Himmel ist. Seine Antworten waren oft Fragen.

#### Johannes 6,31-35

**31 Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: «Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.» 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33 Denn das Brot Gottes ist derjenige, welcher vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.**

Jesus sagt mit anderen Worten, dass Er die Antwort ist zum Leben. Die Antwort liegt in der Frage – in der Frage: **"Was ist es Gott, das Du willst?"** (Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel)

Ich finde das Armband WWJD, welches die Jungen heute tragen, recht gut (what would Jesus do?) Was würde Jesus tun? **Was ist es was Du heute tust Jesus?** Jesus ist die Antwort indem wir schauen und darauf achten was Er heute tut. Das ist himmlisches Brot, das ist göttliche Nahrung.

Doch leider sind wir oft gar nicht so beeindruckt davon. Das Problem, das Mose hatte ist auch heute noch da. „**Wenn ich nur...**“ - hätten wir nur Fleisch – wer gibt uns Fleisch – wo ist das was wir kennen und lieben?

Ich begegne diesem Phänomen immer wieder: „**Hätten wir nur...**“ nicht zuletzt auch in mir.

Das beginnt schon als Kind, o wäre ich endlich in der Schule .... könnte ich nur heiraten..... hätte ich nur Kinder.... würden die Kinder nur endlich ausziehen.... wäre ich nur schon endlich pensioniert und hätte Ruhe.... hätte ich doch in meinem hohen Alter eine wichtige Aufgabe....

**So sind wir oft mit der Zukunft oder mit der Vergangenheit beschäftigt.**

Ja, das waren noch Zeiten.... hätte ich nur anders geheiratet.... hätte ich nur einen andern Beruf erlernt.... wäre ich nur nie in eine andere Stadt gezogen....

## **Die Gegenwart verschwindet.**

Ich habe vorgestern mit jemandem gesprochen, der erst 50 geworden ist und in der Informatik arbeitet. Er sagte mir, dass er oft nicht mehr mitkomme mit den ständigen Veränderungen. Wir reden nicht mehr von Sekunden beim Computer, sondern von der "Nanosekunde". Die Sekunde ist nicht mehr schnell genug – wir sitzen am Computer und schlagen die Tasten – schneller – schneller – wir müssen in die Zukunft. Hört zu, wann immer wir sagen – "**wenn nur....**" – sind wir entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Wir sind nicht mehr in der Gegenwart, welches übrigens der einzige Platz ist wo wir das Manna finden. Man konnte das Manna nicht aufbewahren oder zum vornherein haben, es war nur für heute und nur für den einen Tag gut.

Eines der grossen Probleme, welches die Neuzeit plagt ist, dass wir die Gegenwart verlieren. Wir fliegen in einigen Stunden um die halbe Welt und sind unzufrieden darüber wie lange das dauert. Es ist nicht nur ein Zeichen der Zeit – unsere Väter hatten eine recht lange Gegenwart mit einer ziemlich ähnlichen Vergangenheit und einer fast gleichen Zukunft. Doch auch Israel wollte sich der Gegenwart entziehen. Es ist ein Problem des Herzens. Aber wir sollten nicht vergessen, **wenn die Gegenwart verschwindet, dann verschwindet auch das Manna.**

Dann ist man am Punkt wo man sagt, wenn meine Arbeit ändert dann werde ich wieder Zeit haben für Gott, für das Bibelstudium, Gebet usw., wenn meine finanzielle Lage ändert, dann werde ich wieder geben. Die Umstände werden zum bestimmenden Faktor. Natürlich sind Umstände wichtig, und doch darf mein geistliches Leben nicht von den Umständen bestimmt sein. Umstände können vorübergehend einige Anpassungen nötig machen, und doch muss ich bewusst im Heute leben.

## **Geistliche Elternschaft beginnt im Heute und mit mir!**

Geistliche Elternschaft beginnt da wo ich heute Zeuge sein kann für das was Gott heute tut. *Was ist es was Er tut?* Wir sind berufen Zeugen zu sein!

**Apg 1,8** *sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde!*

Im Heute zu leben, wo ich mich ausstrecke nach dem was das himmlische Manna, Jesus, will und ich mich immer wieder frage "*was ist es*" (Manna) was Jesus will, da werde ich die Zukunft beeinflussen, bestimmen und darin Frieden haben. Ich bin dann ein geistlicher Vater, eine geistliche Mutter, wenn ich **heute** ein Zeugnis sein kann für das was Jesus **heute** tut. Das war die Kraft von Mose, er war bereit in der Gegenwart mit Gott zu leben und Gott zu vertrauen.

Ein Zeuge muss nichts erfinden, nicht sich selbst darstellen – „Schau mal was ich hier getan habe... - wie ich das aufgebaut habe....- die Gemeinde habe ich recht verändert... usw.“ Nein, ein Zeuge zeugt von dem was ist, was man sieht und erlebt. Ein Zeuge muss nicht kreativ sein – sonst fragt mal ein Richter ob er gerne kreative Zeugen hat! Ein Zeuge zeugt von dem was ist, von dem was Gott tut und getan hat, nicht von dem was sein wird oder sein könnte.

### **2. Korinther 3,1-5**

*Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie gewisse Leute, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? 2 Unser Brief seid ihr selbst, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. 3 Es ist offenbar, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst geworden, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. 4 Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; 5 denn wir sind nicht aus uns selber tüchtig, so dass wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott,*

Freunde, Hingabe – Erfüllung – Lebensgrund – Dienst, findet man nie in der Zukunftsform, man muss sie in der Gegenwart schreiben. Wenn wir nicht im Heute leben können, werden wir es auch nicht im Morgen können.

Mose hatte plötzlich genug vom Volk und mit seiner Situation und mit seiner Gegenwart.

#### 4. Mose 11,10-15

***Und als Mose das Volk, alle seine Sippen, jeden am Eingang seines Zelttes, weinen hörte und der Zorn des HERRN heftig entbrannte, da war es böse in den Augen des Mose. 11 Und Mose sagte zu dem HERRN: Warum hast du an deinem Knecht so schlecht gehandelt, und warum habe ich nicht in deinen Augen Gunst gefunden, dass du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst? 12 Bin ich etwa mit diesem ganzen Volk schwanger gewesen, oder habe etwa ich es geboren, dass du zu mir sagst: «Trage es an deiner Brust, wie der Wärter den Säugling trägt», in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast? 13 Woher soll ich Fleisch haben, um es diesem ganzen Volk zu geben? Denn sie weinen vor mir und sagen: «Gib uns Fleisch, damit wir essen!» 14 Ich allein kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist mir zu schwer. 15 Und wenn du so mit mir tust, dann bringe mich doch um, wenn ich in deinen Augen Gunst gefunden habe, damit ich mein Unglück nicht mehr ansehen muss!***

Ich möchte euch ein Geheimnis verraten. Wisst ihr was für mich und für viele Leiter eines der grössten Probleme ist? Dé-jà-vu! Immer wieder haben wir es mit den selben Dingen zu tun. In allen fünf Gemeinden in denen ich war, kamen immer wieder die selben Fragen auf. Zu Beispiel, wie können wir die Kinder mit den schmutzigen Schuhen vom Gottesdienst Raum fernhalten? Ich habe gemeint, dass ich sie zurück gelassen hatte, doch sie sind wieder da mit andern Namen und andern Gesichtern. Die selben Strategie Fragen und Konzepte erarbeiten und, und, und.. Dé-jà-vu! Da will man manchmal der Gegenwart entfliehen, und man kann wie Mose den Koller kriegen.

Mose sagte auch: „**wenn ich nur...**“ Vers 15

Wenn ich Gunst gefunden habe bring mich um, lass mich sterben, ich mag das Volk nicht mehr in das verheissene Land hineinbringen.

Gott erfüllte Israels Wunsch, sie hatten Fleisch bis es ihnen aus den Nasen kam!

#### 4. Mose 11,19-20

***Nicht nur einen Tag sollt ihr essen, und nicht nur zwei Tage und nicht nur fünf Tage und nicht nur zehn Tage und nicht nur zwanzig Tage, 20 sondern einen ganzen Monat, bis es euch zur Nase herauskommt und es euch zum Ekel wird, weil ihr den HERRN, der in eurer Mitte ist, verworfen und vor ihm geweint und gesagt habt: «Warum nur sind wir aus Ägypten ausgezogen?»***

Gott erfüllte auch Moses Wunsch, er konnte Israel nicht in das verheissene Land führen; Mose war dann aber gar nicht so glücklich darüber. - **Wir sind Beispiele, positive oder negative!**

Trotz allem dürfen wir nicht vergessen, dass Gott ein gnädiger Gott ist, sonst hätten wir keine Chance. In Psalm 78 wird das ganze Thema von Israel und ihr Murren aufgenommen und da bin ich froh zu lesen:

#### Psalm 78,38-39

***Trotzdem blieb er barmherzig, vergab ihre Schuld und tötete sie nicht. Immer wieder hielt er seinen Zorn zurück, anstatt ihm freien Lauf zu lassen. Er wusste ja, wie vergänglich sie waren - flüchtig wie ein Hauch, der verweht und nicht wiederkehrt.***

Darf ich zum Schluss es noch einmal sagen, geistliche Elternschaft braucht gar nicht so viel. Es bedeutet im Heute zu leben mit dem täglichen Manna – **was ist es, dass Du willst Jesus?**, und dann einfach Zeuge zu sein von dem was Gott heute tut in meinem Leben.

Wir mussten damals auf der Bibelschule uns entschliessen auf die Väter und Mütter um uns herum zu schauen, solche die in der Gegenwart mit Jesus lebten. Und wir mussten uns entschliessen geistliche Väter und Mütter zu sein, indem wir einfach täglich vom himmlischen Manna leben.

„**Was ist es**“ **was Jesus heute von mir will?!** (Nicht von “Sonst Jemand“)

So bin ich immer eine geistliche Mutter, ein geistlicher Vater für irgend jemand, aber sicher für meine Nächsten.

**Nun versteht ihr vielleicht mein Titel – Geistliche Elternschaft heute?!**